

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 19 (1976)

Artikel: Gläubige Zuversicht : ein Brief aus Grossmutters Zeiten

Autor: Huch, Ricarda

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GLÄUBIGE ZUVERSICHT

Ein Brief aus Grossmutters Zeiten

Aarwangen, den 24. Dezember 1882

«Geliebtes Kind!

Du hast geschrieben Du woltest dem Vreny Strümpfe zum Neujahr geben, ich glaube es habe sie nicht so nötig, wir haben ihm zwei Paar geschickt. Ich glaube es habe nicht so viel Nastücher ich will ihm ½ Dz. schicken und sagen sie seien von Dir und ich habe noch viel Wollengarn wir können ihm auch machen, denn es bleibt mir noch viel Wollengarn, denn es läuft alles so schlecht ich kann manchmal den ganzen Tag laufen und löse bloss 3—4 Fr. denn es klagt alles sie haben mit dem Essen zu thun, denn es sind schon viele Leute wo keine Kartoffeln mehr haben, noch die Bauern klagen und ist so wenig zu verdienen.

Aber wir wollen doch zufrieden sein, wenn uns der Liebe Gott Gesundheit schenkt, so geht es doch auch verbei und hoffen es komme auch wieder besser, denn es ist dieses Jahr sehr viel über uns gegangen, das Haus abgebrannt, und die Kartoffeln gefehlt, der Roggen verfroren und 300 Franken auf Thörigen geben müssen und noch die Kosten und habe auch Einkommenssteuer zahlen müssen. An allen Orten nehmen sie uns. Es verwundert mich selber, dass ich es noch bis dahin ausgehalten habe. Aber wenn es noch lange so gehen würde, so könnte ich es nicht mehr aushalten, das Kapithal von 5500 Fr. ist noch nicht gelöscht, ich weiss nicht wie es noch geht.

Roset ist in Thörigen gewesen und hat ihnen gesagt, dass ich alles habe verkaufen müssen, dass ich sie habe zahlen können, aber die fragen nichts darnach, aber die Zeit kommt auch, dass sie Sachen genug bekommen, es geht alles verbey. Man muss nur Geduld haben, es kann ihnen auch später etwas passieren, wir wollen immer auf Gott vertrauen und zu ihm beten, dass er uns Gesundheit schenke, denn es sind noch viele Leute wo nichts haben, sie müssen es auch machen. — Aber ich habe auch viel Schmerzen im Bein, aber ich muss ja immer geplagt sein und habe sonst sehr viel zu ertragen.

Wir haben das alte Jahr bald vollendet, das neue fangen wir bald an, Gott weis ob wir es wieder vollenden oder nicht.

Siehst Du Friedlifeigen Meitschi vom Bläurain auch? Sie sagt mir es habe Dich auch gesehen und das Lina Kummer ist auch wieder heimkommen über

das Neujahr, ob es wieder fortgeht weiss ich nicht und Mariann Riff ist traurig wegen sein Kaser kommt nicht mehr und Grunder Ulli hat auch geheiratet und die Frau war bei ihr und das Jäisli Rosi ist geheirathet und ist in Olten wohnhaft und die Frau Müller kauft uns auch wieder hie und da etwas ab und ist wieder zufrieden und Siegrist Anna hat uns wieder Wollen abkauft und das Kätti auch und das Elisen und Karlis Elisa und Marie auch.

Gegenwärtig ist alles zufrieden, weder das Meili und Theresen die thun schandhaft, Du kanst es nicht glauben, wenn wir hinten im Schopf sind, oder in den Spicher gehen, so sagen sie uns schändliche Worte, aber ich sage immer, wir geben Ihnen keine Antwort. Sie werden es denn schon erfahren, denn wir haben ihnen viel gethan.

Unsere Kleinen sind gegenwärtig gesund, der Leist hat uns auch 2 Monat nichts geschrieben, wir hoffen er komme das Neujahr. Weiteres weis ich nicht viel Neues will schliessen in der Hoffnung er werde Dich gesund und wohl antreffen, wir grüssen Dich alle viel Tausendmahl freundlich,

Deine treuverbleibende Mutter und Geschwister

Der Hans ist stehts auch daheim, er ist viel beim Kläntschi gewesen, ich muss schliessen, der Brief muss auf die Post und wünsche Euch allen ein gutes Neujahr und danke der Herrschaft für das schöne Geschenk, wo Dir an Hans geschickt habet.»

Es war kein leichtes Leben, das sich erfüllte, als diese Mutter am 17. November 1906 für immer ihre Augen schloss. Viel Schweres brach im Laufe der Jahre über sie und ihre Familie herein ... man spürt es aus jeder Zeile. Ist aber die gläubige Zuversicht nicht ergreifend, die aus diesen Worten an ihre Tochter in der Fremde spricht? Trotz allem verzagte sie nicht, auch dann nicht, als ihr Mann 1877 von acht Kindern wegstarb und ihr die Sorge für deren Erziehung und Ernährung allein überliess. Ohne fremde Hilfe, ohne irgendeine Unterstützung ist sie den Weg gegangen, den ihr das Schicksal wies. Mag auch die Form des Briefes — nach heutigen Massstäben gemessen — fehlerhaft und unvollkommen sein, so vermag dies nichts gegen die prachtvolle seelische Haltung der tapfern Frau.

Herrgott, mein töricht Wunsch und Wahn
Weiss nicht, was Nutz und Schade;
Was mir von Dir wird angetan,
Sieg oder Tod, das nehm ich an,
Das fliest vom Quell der Gnade.

Aus dem «Hochwächter» Nr. 1, 1952.

(Ricarda Huch)